Drachenseele

Das Herz einer Priesterin

Von Hrafna

Kapitel 22: *~Kemuri~*

"*Wo Rauch ist, muss auch Feuer sein.*" – Deutsches Sprichwort

Kapitel 22 - Kemuri
-Rauch-

*Sind Erinnerungen, die mit starken Gefühlen - Liebe, Sehnsucht, Trauer, Hass - verbunden sind, nicht für jeden von uns unvergesslich?
Machen uns jene Erfahrung, ob gut oder schlecht, nicht zu dem, was wir in diesem Moment sind? Oder aber ist der herbe Geschmack der Verbitterung etwas, das keine Präsenz in unseren Gedanken haben sollte?
Und was wäre, wenn sie wirklich in Vergessenheit gerieten? Wären wir dann noch diejenigen, die wir zu sein glaubten?*

›~ • ~‹

Flúgar trat ohne zu zögern ein, und die Worte, die den dort Anwesenden durch den Sinn gingen, verblieben unausgesprochen, als sie die Köpfe in Richtung des Eingangs wandten und ihnen gewiss wurde, *wer* ihnen einen Besuch abstattete.
Einige warfen sich sofort vor ihm auf die Knie, die Übrigen neigten rasch ehrfürchtig ihre Häupter gen Boden, und Midoriko konnte keinen unter ihnen erblicken, der es auch nur ein einziges Mal wagte aufzusehen. Schüchtern folgte sie ihrer Begleitung bis zur Mitte des Raumes, hielt sich absichtlich in seiner unmittelbaren Nähe; diese Leute waren keine Menschen, und dieser Umstand verursachte ein flaues Gefühl in ihrer Magengegend.
"Wo ist Toutousai?"
Es dauerte eine ganze Weile, bis sich einer der Umstehenden verhalten räusperte, die Hand hob, und offensichtlich in die Richtung zeigte, in der dieser Toutousai zu finden war.
Der Kuppelkomplex wies in seinen Übergängen hier im Inneren nur noch Bögen ohne Torflügel als Verbindung auf, durch die man in den nächstgelegenen Saal gelangen konnte; Flúgar war wenig beeindruckt von dem dadurch entstehenden Labyrinth, dem Wirrwarr von gleichaussehenden Durchgängen, die, jeder für sich, in einen noch konfuser wirkenden Raum führten. Die Priesterin verlor rasch die Orientierung und

verließ sich auf ihre Begleitung, der der Weg scheinbar vertraut war.
Sie passierten den nächsten Zugang und betraten einen Gebäudeteil, der mindestens dreimal größer als alle vorherigen Räume war; in dessen Mitte befand sich ein riesiger, metallener Ofen von dunkler Farbe, der bis zum Kuppeldach hinführte, und wahrscheinlich das Gegenstück zu dem Schornstein bildete, der auf dem Dach saß. Auf dem Boden verliefen eigentümliche Rinnen, durch die sich zuweilen eine grellorange leuchtende, zähflüssige Masse ihren Weg bahnte. Sie alle führten in die Mitte zu der Ofenvorrichtung hin, unter der sich bei diesen Gegebenheiten ein ganzes Becken voll mit dem flüssigen Gestein verstecken musste.
Das plötzlich erklingende, metallische Scheppern aus dem Raum direkt vor ihnen, brachte sie beide zum Aufsehen.
"Verschwinde und wage es nicht dich hier jemals wieder blicken zu lassen, du verdorbenes, gewissenloses Scheusal! Raus aus meiner Schmiede, und lass deine blutbesudelten Finger von der Kunst des Schmiedehandwerks!!"
Ein weiterer Gegenstand traf scheppernd auf den gepflasterten Boden, und keinen Wimpernschlag später huschte im höchsten Eiltempo eine in ihrer Haltung geduckte Person an ihnen vorbei, die unverkennbar die Flucht angetreten hatte.
Aus dem Bogen auf der gegenüberliegenden Seite des kreisrunden Saals trat nun eine Gestalt, feuerte dem Flüchtenden noch einen mittelgroßen Schmiedehammer hinterher, und brüllte Zeter und Mordio in einer Lautstärke, die selbst den Ohren eines Menschen schmerzte.
Midoriko hielt sich eben diese zu, musterte den fluchenden Greis, der drohend mit der rechten Faust in der Luft fuchtelte. Auf sie machte er keinen gefährlichen Eindruck, obschon ihr bewusst war, dass es sich auch bei ihm um einen Dämon handelte. Das Gesicht des alten Youkai war mager, die Augen im Grunde zu groß dafür, die ergrauenden Haare zu einem kurzen Zopf zusammengebunden. Er kam ihr so... schrullig vor, und seine weite, in blau und schwarz gestreifte Kleidung verstärkten ihren Eindruck nur noch weiter.
"Toutousai."
Ungläubig drehte sie den Kopf zu Flúgar, sah dann wieder zu dem greisen Dämon. Das sollte er sein? Toutousai? Der Schmied von Flúgar Schwert, Skýdis? Dieser alte Zausel?!
"Was?? Wie...?! Ahhhhhhh!!!"
Der vermeintliche Schmied fuhr herum, sprang erschrocken einen Satz zurück, als er sie endlich entdeckte und kippte schließlich nach hinten weg. Er kam nur langsam wieder hoch, keuchte angestrengt, presste die linke Hand auf seine Brust. Dann schaute er sich um, als hätte er etwas verloren, kratzte sich am Kopf, deutete anschließend mit dem rechten Zeigefinger auf Flúgar.
"Kenn ich dich nicht irgendwoher?"
Es hatte den Anschein, als würde er ernsthaft über seine eigene Frage nachdenken, aber nach einer Weile stand er einfach auf, klopfte sich den nicht vorhandenen Staub von seiner Bekleidung und wandte ihnen den Rücken zu, verschwand wieder im Türrahmen.
Aus der Richtung des Loftsdreki grummelte es leise. Dieser Schmied wusste wohl tatsächlich nicht, wen er hier gerade so respektlos im Regen stehen gelassen hatte. Ob das ein gutes Ende finden konnte?
Auf einmal erschien er wieder im Kuppelsaal, mit einer langen Zange ein fertig gestelltes Katana weit möglichst von sich fernhaltend, als wäre es giftig oder siedend heiß. Doch keines von beidem war der Fall. Er näherte sich dem Ofen, öffnete eine der verrosteten Luken und warf das Schwert samt Zange in den brodelnden Lavakessel.

"Dieser Kaijinbou..."
Der Schmied schüttelte den Kopf, schlug die Eisenklappe harsch zu und murmelte vor sich hin.
"Heutzutage ist auch auf keinen mehr Verlass..."
Urplötzlich hielt er inne, drehte sich in die Richtung der Menschenfrau und des Dämons, die großen runden Augen zu kleinen Schlitzen verengt. Misstrauisch blickte er besonders die junge Miko an, legte die Stirn in noch tiefere Falten.
"Und was wollt ihr? Wollt ihr auch noch ein Schwert bei mir in Auftrag geben? Oder am besten gleich mehrere?? Wo bin ich denn hier bloß gelandet?! Komme ich etwa ständig zu euch und gebe eine Bestellung auf, die am besten sofort fertig sein soll?? Tu ich das?! Ohhh, Kami-sama, was ist nur mit dieser Welt passiert..."
Toutousai legte einen Arm über sein Gesicht und verbarg es somit hinter dem weiten Ärmel seines dünnen Haoris.
"Toutousai!"
Der grollende Unterton in Flúgars Stimme mochte Midoriko so gar nicht gefallen; dieser senile Schmied trieb ihn bestenfalls zur Weißglut, und dann würde von der schönen Schmiede wohl nicht mehr viel übrig bleiben - geschweige denn von dem Schmied selbst.

"Bist du total verblödet oder was ist mit dir los? Wie konntest du ihr das nur antun..."
Es war wirklich eine Geduldsprobe - selbst für mich.
Dieser Schmied war die Krönung all dessen, was ich bis jetzt erlebt hatte; wie lange er schon heulte, wusste ich nicht einmal mehr, aber das, was er dabei von sich gab, würde er früher oder später bereuen. Flúgars Laune wurde beständig schlechter.
"Mein Meisterstück... was hast du nur damit angestellt, du übergroßer Schlangensäugling?"
Übergroßer Schlangensäugling...?
Toutousai ritt sich selbst immer tiefer in die Misere hinein; kannte er Flúgar etwa doch nicht und verspielte gerade nichtswissend sein Leben? Wie konnte man nur so... vollkommen blöde agieren?
Der Loftsdreki knurrte bedrohlich, der Schmied schien das jedoch gar nicht wahrzunehmen. Mir wollte einfach nicht klar werden, wie man sich so offensichtlich bescheuert verhalten konnte, wie dieser Typ hier. Resignierend schüttelte ich den Kopf, seufzte leise. Es hatte keinen Sinn.
"Kannst du es reparieren, Toutousai-san?"
Völlig aus seinem Kontext gerissen, schaute dieser auf, wischte sich die Tränen aus dem Gesicht und betrachtete eindringlich die Klinge des Katanas. Nachdenklich legte er eine Hand ans Kinn, fuhr mit einem Finger über die unübersehbare Kerbe.
"Vielleicht... vielleicht auch nicht..."
Eine ganze Weile geschah nichts, Toutousai starrte ins Leere, Flúgar schwieg, und ich kam mir reichlich überflüssig vor. Was ging im Kopf des Schmiedes wohl vor sich? Überlegte er tatsächlich, wie er Skýdis reparieren könnte oder aber überdachte er bloß seinen bereits vorhin erarbeiteten Fluchtplan, der bei Flúgars momentaner Gemütsverfassung ohnehin fehlschlagen würde?
Der Alte drehte den Kopf in meine Richtung, durchbohrte mich förmlich mit seinem eindringlichen Blick; mir selbst war nicht wohl bei der Sache. Was wollte er denn von mir?
"Ohhhh... wie schön...."

Völlig zusammenhangslos streckte er die Hand nach mir aus. Ich befürchtete das Schlimmste, denn das Allerletzte, was ich jetzt brauchte, war ein seniler Greis, der nichts Besseres zu tun hatte, als zu grapschen.
Instinktiv wich ich zurück, und das gerade noch rechtzeitig, denn keinen Augenblick später landete der Schmied bereits mit dem Gesicht voran auf dem harten Steinpflaster.
"Rühr sie nicht an."
Der Loftsdreki stand hinter ihm, und insofern ich die Lage zu beurteilen wusste, hatte er diesem perversen Greis Skýdis weiße Schwertscheide kräftig über den Hinterkopf gezogen.
Ächzend rappelte sich der alte Schmied wieder auf, rieb sich leise fluchend die schmerzende Stelle an seinem Kopf. Dann wandte er sich zu Flúgar um, und zeterte ungehalten los.
"Ich meine doch nicht deine Freundin, du Idiot, sondern den Kristallsplitter, den sie bei sich hat! Was denkst du denn von mir, he?"
Erleichtert atmete ich aus, Toutousai war also doch keiner von *dieser* Sorte...
Kristallsplitter? Das Kleinod, das die alte Okashisa mir für Inazuma gegeben hatte? Woher wusste der Schmied davon?
Ich zog den Splitter aus meinem spärlichen Reisegepäck hervor, blickte Toutousai misstrauisch an. Wie hatte er das wissen können? Und was wollte er eigentlich damit anfangen?
Der greise Dämon lehnte sich vor, nahm den Splitter von meiner Handfläche und beäugte diesen eine ganze Zeit lang ohne ein Wort darüber zu verlieren. Ich war nicht ganz sicher, ob er nun ernsthaft darüber nachdachte oder ob es wieder nur so schien...
"Ich denke... hmm, da dürfte etwas zu machen sein..."
Er murmelte unverständlich vor sich hin, schenkte weder mir noch Flúgar in irgendeiner Weise weiterhin Aufmerksamkeit. Letzterer schien sich mit der momentanen Situation zufrieden zu geben, hielt es daher augenscheinlich nicht mehr für nötig, noch einen Augenblick länger hier zu verweilen.
Ich blieb. Was sollte ich ihm folgen?
Mit Sicherheit war er immer noch beleidigt und würde mich ohnehin ignorieren, links liegen lassen. Ein leises Seufzen kam über meine Lippen; und was sollte ich jetzt tun?
"Hast du Kummer, Mädchen?"
Toutousai sah mich nicht an, saß mit dem Rücken zu mir und beschäftigte sich ausgiebig mit Skýdis und dem Kristallsplitter. Ich hielt einen weiteren Seufzer zurück.
"Deine Worte haben Flúgars Laune nicht gerade verbessert..."
Der Alte nickte leicht, legte das Schwert des Loftsdreki in die grellorange und feurigrot schwelende Glut.
"Er war schon immer ein wenig... nun ja, kompliziert."
Schon immer?
Ich schaute auf, bohrte dem Dämon meinen Blick förmlich in den Rücken. Sollte das heißen, Toutousai kannte Flúgar doch und wusste, wie schwierig es mit ihm zuweilen sein konnte?
"Du kennst ihn?"
Der Angesprochene wand sich um, setzte sich mir gegenüber.
"Flüchtig, würde ich sagen... aber als sein Vater damals dieses Schwert bei mir in Auftrag gab, habe ich so Einiges von diesem über ihn erfahren. Schwieriger Charakter, der keine Autoritäten akzeptiert und sich Befehlen widersetzt; stur, eigenwillig, unabhängig... ein nicht zu bändigender Wildfang, der seine Lebenserfahrung

vorzugsweise durch Risiken in Kämpfen und heftigen Auseinandersetzungen sucht... und das ist eben etwas, das Minamikaze nicht gutheißen kann."
Ich blinzelte, blickte ihn fragend an. Wusste der Alte tatsächlich so viel über Flúgar? Aber warum provozierte er ihn dann absichtlich...?
"Minamikaze?"
Toutousai nahm seinen Schmiedehammer zur Hand, drehte sich wieder zu seinem Glutofen um, und begutachtete die glühende Klinge des Katanas mit einem prüfenden Blick, nickte beiläufig.
"Sein Vater. So wie ich das mitbekommen habe, sind aufgrund solcher Streifzüge schon herbe Verluste in der Familie aufgetreten... ich sage dir, das war seinerzeit keine schöne Geschichte, das reinste Blutbad... ach, und all das nur wegen diesem vermaledeiten Schwert!"

"Hat einer von euch Flúgar gesehen?"
Suchend schaute ich mich um, aber weit und breit gab es keine Spur von dem Loftsdreki. Wo war er nur hingegangen, nachdem er Toutousais Werkstatt vorhin so abrupt verlassen hatte?
"Ihr meint Flúgar-sama, Miko-sama?"
Erstaunt über die Anrede blickte ich auf, und sah einem verhältnismäßig jung erscheinenden Dämon ins Gesicht, dessen kecker Ausdruck mich ein wenig stutzig machte. Ob ich jemandem wie ihm trauen konnte? Aber was blieb mir Anderes übrig?
Ich nickte leicht.
"Er ist schon eine ganze Weile fort... um ihn einzuholen ist es sicher zu spät, also warum bleibt Ihr nicht hier, bis das Schwert repariert ist?"
Unbewusst runzelte ich die Stirn, warf ihm einen fast gleichgültigen Blick zu. Jemanden wie Flúgar konnte man nicht so einfach alleine machen lassen, was ihm gerade einfiel...
"Ich denke, es ist besser, wenn ich ihm nachgehe... in drei Tagen sind wir spätestens zurück."
Damit ließ ich ihn stehen, eilte mit raschen Schritten aus der Schmiede. Wo konnte Flúgar denn nur so plötzlich hin sein? Und warum hatte er mich so offensichtlich hier gelassen?
Aber das passte zu ihm, dieses Verhalten war absolut typisch...

›~ • ~‹

Die Nacht war vergangen, und die Sonne stieg im Osten langsam immer höher am Himmel auf, als Kaneko endlich eine etwas frischere Spur von Flúgars Witterung erhaschen konnte.
Unter Midoriko und ihrer halbwegs genesenen Gefährtin erstreckte sich wieder ein undurchdringlich scheinender und nicht enden wollender Nadelwald, der jahrhundertlang ungehindert gewuchert haben musste, denn selbst, wenn Kanekos flammende Pfoten beinahe die Wipfel der hohen Tannen und Föhren berührten, konnte man durch das dichte, sattgrüne Nadelgewirr nicht bis zum Waldboden sehen.
Die Priesterin seufzte genervt auf.
Die Suche nach diesem verantwortungslosen Drachen hatte sie die ganze Nacht gekostet, und sie hatte für den Moment nicht das Gefühl, als dass sie bald erfolgreich sein würde. Was dachte sich Flúgar bei solchen Alleingängen?
Wohl nichts, ansonsten hätte er es sicherlich anders angestellt.

Plötzlich hielt der Nekoyoukai inne, blieb in der Luft stehen, und bewegte ihre Herrin so zum Aufblicken.
Kurz vor ihnen lag eine riesige, ovale Lichtung, die eher nach einem kahlen, von Menschen geschaffenen Fleck Land aussah, als eine natürliche Schneise im Wald. Der Boden war öde, für Vieh oder Anbau von Pflanzen nicht geeignet; wozu dieser lebensfeindliche Bereich einstmals gut gewesen war, erkannte sie erst, als Kaneko die Höhe verringerte und sanft auf dem Boden aufsetzte.
Vor ihnen ging es gut und gerne zwanzig Schrittlängen senkrecht in die Tiefe, es war vielmehr eine Schlucht oder gar ein Tal als eine Lichtung. Der Boden und die Wände bestanden aus massivem Fels, sandfarbenem Gestein, das auf Midoriko nicht gerade den stabilsten Eindruck machte. Es musste ein Sandsteinsteinbruch sein - besser gesagt, es war einmal einer gewesen. Niemand war hier, und die dürftigen Hütten, die man am gegenüberliegenden Waldrand ausmachen konnte, waren zerfallen und längst nicht mehr bewohnt.

Neugierig erkundete die junge Frau die Umgebung, lief den Rand der Schlucht ab und sah sich nach möglichen Hinweisen für die Aufgabe des Steinbruches um. Er war keinesfalls erschöpft, und ihr schien es, als könnte sie unten in der Schlucht an einigen gesonderten Felsen noch Werkzeuge zu deren Bearbeitung erspähen. Ob etwas Außergewöhnliches vorgefallen war, das die Arbeiter vertrieben oder sogar getötet hatte?
Hinter der nächsten Kurve blieb die Miko plötzlich erstaunt stehen. In der frontal zu ihr befindlichen Felswand war ein riesiges Loch, eine Höhle bei genauerer Betrachtung, die tief unter die Erde führen musste. Und nicht weit von ihr entfernt, gab es einen einigermaßen flachen Abstieg hinunter in die Schlucht. Sollte sie hinunter gehen und die Höhle betreten?
Irgendetwas an dieser steinernen Höhlung war seltsam... sie spürte etwas, schwach, aber es war da, und es verlangte ihre gesamte Aufmerksamkeit, ihr Interesse. Sie *musste* dorthin, sie wollte ihr Gefühl ergründen - *warum* war ihr selbst unklar, doch in ihr erwachte etwas, das sie förmlich *zwang*, sich in Bewegung zu versetzen. Wie in Trance machte sie einige Schritte vorwärts, doch plötzlich ließ ein raschelndes Geräusch sie zusammen schrecken und herumfahren.
Jemand war auf dem Weg hierher, und er war nicht mehr fern. Wie angewurzelt stand sie da, unfähig, sich zu regen oder etwas zu tun. Nun wurde es ihr langsam aber sicher mulmig zumute, denn dieser jemand kam beständig näher und näher...
Mit einem Mal wurde sie unsanft nach hinten gerissen und ins Gebüsch hinter die Bäume gezogen. Es war eindeutig eine Person, die sie hinterrücks gepackt hatte und ihr nun den Mund zu hielt.
Seltsamerweise, entgegen ihrer hektischen Vermutung blieb ihre Angst vollkommen aus, und sie leistete keine Gegenwehr, fühlte sich sicher, *beschützt*. Aber...*aus welchem Grund?*
"Was willst du hier?"
Diese Stimme kannte sie, definitiv. Auch, wenn sie sie gegenwärtig in ihrem intensiven dunklen Klang beinahe direkt an ihrem Ohr vernahm, der vage Hauch eines Atems ihren Hals streifte. Ein heißkalter Schauer jagte ihren Rücken hinab, entlockte der Priesterin ein leichtes Zittern, das gemischte Empfinden in ihr hochtrieb, *bittersüße* Gefühle.
Schließlich ging der Moment vorbei, und er ließ von ihr ab, dem gewiss, dass sie keine lauteren Geräusche mehr von sich geben würde. Zudem wusste er, dass diese

eigenartigen, in lange weiße Gewänder gehüllten Gestalten jetzt außer Hörweite waren und sie weder ihn noch sie durch Worte entdecken würden.
"Ich könnte dich dasselbe fragen."
Natürlich war er es, wer auch sonst? Was hatte sie denn erwartet?
Flúgar. Aber was tat er hier? Warum war er hierher gekommen? Spürte er ebenfalls diese merkwürdige Anziehung, die von dieser Höhle ausging?
"Dieses Youki... es ist das eines Drachen."
Midoriko sog die Luft zischend durch Mund und Nase ein, stellte sich ihm gegenüber, und war kurz davor, die Hände in die Hüften zu stemmen, und ihm in aller Deutlichkeit klar zu machen, was sie davon hielt.
"Und deshalb bist du hierher gekommen? Weil du wieder einen Drachen töten willst, der die Reviergrenzen missachtet hat? Das ist doch wirklich nicht zu fassen..."
Sie sparte sich weitere Schimpftiraden. Er würde ihr ohnehin nicht zuhören, und *auf* sie zu hören, kam bei ihm schon rein aus Prinzip nicht infrage. Kopfschüttelnd wandte sie sich zum Gehen um, dieser Loftsdreki dachte wirklich so simpel wie ein Tier! Wieso war sie ihm überhaupt nachgegangen? War sie doch so naiv?
"Nein. Es ist ein anderes als gestern, und dieses kenne ich..."
Flúgars Blick verfinsterte sich drastisch, und seine Augen verengten sich zu schmalen Schlitzen, als er in die Richtung des ehemaligen Steinbruchs blickte. Dennoch hielt er das Aufflackern seiner Aura zurück.
"Du kennst es? Ist es jemand aus deiner... Sippschaft?"
Sein Ausdruck veränderte sich leicht, seine Züge wurden hart, und ein kehliges Knurren drang nun bis zu ihr.
"Dieses Mal entkommt er mir nicht... dieses Mal werde ich dem Leben dieses ehrlosen Eldursdreki ein Ende setzen!"

Eldursdreki?
Wie viele offene Rechnungen hatte er denn noch?
Diesmal jedoch würde ich ihn nicht so unbesonnen gewähren lassen, denn ich wollte bei Weitem nicht, dass es auch nur zu einer ähnlichen Situation kommen würde, wie das letzte Mal - die Sache mit Shiosai. Darauf konnte ich getrost verzichten, und deshalb würde ich die Sache gleich vom Keim auf ersticken.
"Ich bitte dich, beruhige dich erst einmal wieder. Bitte, Flúgar, ich will nicht, dass dir so etwas zustößt wie das letzte Mal..."
Sicher sorgte ich mich um ihn, wie sollte ich denn sonst reagieren?
Ich hatte Angst um ihn, er war mir nicht gleichgültig...
"Soll ich Afis Mörder die Gelegenheit bieten noch einmal zu fliehen?"
Wieder dieser Ausdruck... *Afi*... und dieser wurde ermordet?
Er wollte keine Antwort, es war eindeutig eine rhetorische Frage. Ich seufzte lautlos; er verstand nicht, was ich meinte. Natürlich hatte ich kein Recht darauf, ihn von seiner Rache abzubringen oder es zu versuchen - meiner gegensätzlichen Meinung zu diesem Thema zum Trotz.
Hastig schüttelte ich den Kopf, ließ dabei allerdings seinen Blick nicht los. Nicht noch einmal... es musste doch einen Weg geben, ihn zurückzuhalten!
Beschwichtigend hob ich die Hände, trat einen Schritt auf ihn zu.
"So meine ich das nicht. Ich möchte nur, dass du die Umstände überdenkst und dich nicht provozieren lässt. Irgendetwas stimmt hier nicht... du kannst deine Aura verbergen; heißt das nicht, dass er das auch kann? Und ist es dann nicht vollkommen

leichtsinnig von ihm, es in dem Revier deiner Sippe *nicht* zu tun?"
Für mich erschien das Ganze wie ein abgechartertes Spiel. Jemand versuchte offenbar, Flúgar in einen Hinterhalt zu locken, und dazu zog er alle Register. Der Gegenspieler des Loftsdreki würde mit allen Mitteln kämpfen, das war glasklar. Mir kam es so offensichtlich vor, aber ihm...?
Seine Meine schlug ins Nachdenkliche um. Anscheinend war ihm der Gedanke tatsächlich noch nicht gekommen. Nach und nach erschien ein schwer zu deutender Ausdruck auf seinem Gesicht, den ich so noch nie bei ihm gesehen hatte.
Dann wandte er sich von mir ab, drehte mir den Rücken zu, und die Angst, dass er entgegen dem, was ich ihm gerade gesagt hatte, doch ging, spülte über mich hinweg wie eine Flutwelle über eine Sandbank.
Hastig ergriff ich den Ärmel seines Haori, und erst da bemerkte ich, dass er sich nicht mehr bewegte, nicht die Absicht hatte, sich kopfüber ins Ungewisse zu stürzen.
"Spürst du es?"
Seine Stimme schlug einen mir unbekannten Ton an, klang kehliger als sonst. Mir war, als würde etwas wie Resignation in ihr mitschwingen - womöglich täuschte ich mich gehörig.
"Meinst du das Youki? Ja, sicher tue ich das..."
Diese Situation gefiel mir von Sekunde zu Sekunde weniger. Hier ging es nicht um eine beliebige Belanglosigkeit, die Angelegenheit mit dem hiesig spürbaren Youki nahm Flúgar nicht auf die leichte Schulter.
Afi...
Seine Ermordung musste den Loftsdreki sehr geschmerzt haben, und hatte in seinem Innersten Wunden gerissen, deren Narben für mich jetzt sichtbar wurden. Flúgar würde sich niemals umstimmen lassen, das wurde mir bewusst, doch auch dadurch würde er nicht über seinen Schmerz hinwegkommen.
Mir wurde bei dieser Vorstellung schwer ums Herz. Er litt. Und er wusste, dass ich es bemerkt hatte...
"*Was* spürst du?"
Unwillkürlich fasste ich ihn mit der Hand am Arm; nun verstand ich, warum er mich nicht ansah, aber ich wollte nicht, dass er sich alleine gelassen fühlte. Vielleicht war es ihm kein Trost, aber er sollte wissen, dass ich hier war, dass wenigstens ich ihm, soweit ich es vermochte, Beistand leistete. Egal, auf welche Weise.
Seine Frage hallte erneut durch meinen Kopf. Was ich spürte...?
Ich sammelte meine Konzentration, schloss die Augen. Es war mehr, als ein gewöhnliches Youki, viel mehr... selbst hinter diesem zunächst unscheinbaren Bruchteil stand eine Macht, die mir heillose Angst einflößte. Wer um alles in der Welt konnte bloß eine Aura wie diese ausstrahlen?
Ein Schaudern durchlief meinen Leib.
"Ich spüre... Hitze, die Hitze eines infernalischen Feuers... Flammen, die alles verzehren und bis zum Himmel aufschlagen, unbändig sind... Rauch, der jedes Leben erstickt... und dann, nichts, Schwärze..."
Mir war, als würde ich mitten in einem undurchdringlichen Ring des Feuermeers stehen, und es gab keinen Ausweg. Der beißende Rauch nahm mir die Sicht und den Atem, erstickte den Schrei, der meiner Kehle zu entrinnen versuchte. Meine Augen tränten, ich schlang die Arme um meinen Körper, denn die Hitze würde mir in wenigen Augenblicken die Haut bei lebendigem Leib verbrennen...
Keuchend öffnete ich die Augen, sank auf die Knie. Meine Hände zitterten, mein Körper bebte. Es dauerte, bis ich mich wieder fing, und nur langsam, vorsichtig hob ich

den Kopf, und suchte Flúgars Blick.
Er wich mir nicht mehr aus, aber es löste sich bloß noch ein Wort von seinen Lippen.
"...Asche."

›~ • ~‹

***>>>**Kapitel 23:**
>"Gefahr ist im Verzug, doch es misslingt, die nötige Macht für eine Abwendung dessen aufzubringen. Ein Hinterhalt, der Mensch und Dämon in eine Lage ohne Aussicht stürzt, und die Kalkulationen der Feuerfänge zu bestätigen scheint - jedoch entscheidet am Ende der eiserne Wille, nicht das Schicksal..."
*» **Valkreppa**